

Ein Jahr an der Waseda Universität in Tokyo

Ich habe im Rahmen des Direktaustausches der FU Berlin von September 2017 bis September 2018 ein Jahr an der Waseda Universität in Tokyo verbracht und möchte hiermit ein paar Informationen und Tipps teilen. Ich schreibe natürlich nur auf Basis meiner persönlichen Erfahrung sowie die meiner Kommilitonen, wie wir es wissen sind die Zustände und Bedingungen eines Auslandsaufenthaltes für jeden anders und interuniversitäre Beziehungen sind nicht in Stein gemeißelt! Aber ich hoffe diese paar Informationen können Euch weiterhelfen.

Die Universität

Die Waseda wurde am Anfang der Meiji-Zeit gegründet und ist einer der berühmtesten, privaten Universitäten Japans (deshalb ist ein Direktaustausch sehr sinnvoll, sonst müsste man die sehr hohen Schulgebühren zahlen). Sie ist mit ungefähr 55000 Studenten sehr groß und hat verschiedene Campus, die in Tokyo verteilt sind.

Anbindung

Der Hauptcampus befindet sich sehr zentral, zwei Stationen entfernt von Shinjuku oder Ikebukuro. Dort finden auch die Kurse statt, die man als Austauschstudent belegen kann. Durch die zwei U-Bahnlinien an den Stationen Waseda (Tozai line) und Nishi-Waseda (Fukutoshin line) und die Tokioter Ringbahn (Yamanote) an der von den Studenten sehr beliebten, sehr lebhaften Station Takadanobaba ist die Uni auch von außerhalb sehr gut zu erreichen.

Campusleben

Der Campus ist relativ kompakt aufgebaut, aber angenehm.

Mensa: es gibt leider nur eine Mensa, die in der Mittagspause (12:10-13:00) vollgepackt ist. Man wartet zwar nicht all zu lange, aber einen Platz zu finden ist manchmal schwierig. Das Essen ist aber lecker und billig (max 400 Yen). Man hat die Wahl zwischen Curry, verschiedene Donburi, Spaghetti, Udon oder Soba, Ramen und auch Teishoku. Viel Variationen gibt es aber nicht, sodass wir nach einem Semester schon alles 20 mal probiert hatten und entschieden haben, selber unser Essen mitzubringen.

sonstiges Essen: Wenn man schnell genug ist oder doch eine Freistunde hat, kann man in den vielen verschiedenen Restaurants in der Nähe der Universität, sehr viel Ramen aber auch Teishoku usw. genießen. Da muss man aber schon mit 600-900 Yen rechnen.

Halal: Es gibt einen Halal-Bento Laden (Ineya), echt zu empfehlen! In der Mensa gibt es leider kaum Halales Fleisch. Das ist aber leider auch generell der Fall in Tokyo, man muss sich schon darauf vorbereiten, viel Fisch oder vegetarisch zu essen (In Ikebukuro gibt es aber einen guten Supermarkt).

Bibliothek: Es gibt eine große Zentralbibliothek. Es ist relativ einfach Bücher auszuleihen, dafür muss man sich auch keinen extra Ausweis erstellen lassen. Die Arbeitsplätze sind aber nicht sehr angenehm...

Gebäude: Die Gebäude sind unterschiedlich modern und ausgestattet. Sie sind durchnummeriert und sehr einfach zu finden. Das Gebäude, indem der Sprachunterricht stattfindet ist relativ alt und hat leider nur einen großen Aufenthaltsraum, indem man in der Mittagspause meist keinen Platz findet. Aber in vielen anderen Gebäuden gibt es große offene Aufenthaltsräume, die angenehm sind.

Museen: es gibt auf dem Campus auch drei Museen, die man natürlich auch gratis besuchen kann! Zu empfehlen ist vor allem das Theatermuseum: dort wird gewöhnlich ein Film durchgehend abgespielt, sodass man sich in einer Freistunde in den fast immer leeren Raum etwas ausruhen kann.

Programme

Wenn man an der Waseda einen Austausch macht, hat man zwei Möglichkeiten: Das Japanese Language Program oder die Liberal studies (SILS).
Japanese Language Program

Ich persönlich hab das JLP ausgesucht. Man muss pro Semester, um sein Visum zu behalten (die Uni entscheidet nämlich, ob Du dein Visum behältst oder nicht) 13 Credits belegen. Davon müssen mindestens 10 davon mit Sprachkursen belegt werden. Diese werden entsprechend des Sprachniveaus eingeteilt, von 1 bis 8, wo 1 Anfängerniveau ist und 8 ungefähr Business Japanisch entspricht.

→um sein eigenes Niveau heraus zu finden, kann man vor dem Semester den J-Cat Test einmal machen, der wird direkt von der Uni bereitgestellt. Viele Kurse fragen nach dem J-Cat Ergebnis, der Test ist jedoch nicht Pflicht und man kann unabhängig von seinem Niveau theoretisch jeden Kurs belegen. Die Niveaubezeichnung ist manchmal auch ein bisschen ungenau, das hängt natürlich alles vom Dozenten ab. Ich würde aber empfehlen, nicht viel höher als sein eigenes Niveau zu gehen, da die Ansprüche dann doch oft zu hoch sind. Ich hatte zum Beispiel nach 4 Semestern an der FU ein 3-4 Niveau an der Waseda, habe also Kurse von 3-5 belegt, und die 5. Kurse waren oft schwierig (zumal man auch sagen muss, dass viele Studenten Kurse unter ihrem Niveau belegen, weil es dann natürlich für sie einfacher ist. Dadurch steigt aber auch automatisch das Sprachniveau des Kurses...) Aber hier gilt einfach: in der ersten Woche schauen, und dann entscheiden !

Es gibt verschieden Kursarten:

- comprehensive Japanese: der eigentliche Sprachkurs, also Schwerpunkte sind Grammatik und Vokabeln; wöchentliche Tests und ein paar Vorträge; 2 Klausuren; 5 Mal die Woche (5 credits). Nicht Pflicht aber zu empfehlen, sonst muss man quasi 13 verschiedene Kurse wählen, da wird man verrückt.

- Kanji-Kurse: anders als bei uns werden Kanji separat unterrichtet: 1 mal die Woche; wöchentliche Tests; 2 Klausuren; ungefähr 25 Kanji pro Woche, und viele Vokabeln.

-Thematische Kurse: diese bilden den größten Teil der Kurse: von Konversation bis eigenständig sein Buch Lesen, über Manga reden, Sumo schauen gehen oder Kinderbücher gestalten, da findet man immer was, was einem anspricht. Sie sind mehr oder weniger arbeitsaufwendig, meist einmal die Woche, mit oder ohne Klausur, manchmal wöchentliche Hausaufgaben.

-nicht-Sprachkurse: 3 oder mehr Credits kann man auch mit Kursen aus anderen Fakultäten belegen, da aber meist nur auf Englisch, denn das Sprachniveau ist schwer. Eine Freundin von mir hat einen Anfängerkurs in Neurologie belegt, eine andere einen Spanischkurs: alles ist möglich. Man ist aber generell auf Anfängerkurse begrenzt.

SILS

Über SILS weiß ich etwas weniger. Man hat eine große Auswahl an verschiedenen, englischsprachigen Kursen. Dazu kann man auch Japanisch Kurse wählen, aber die Stundenpläne sind meist schwierig zu kombinieren. Ich hatte Freunde in SILS die eigentlich comprehensive Japanese belegen wollten, es aber wegen ihres Stundenplans nicht schaffen konnten. Ich würde das JLP doch empfehlen, trotz des Arbeitsaufwands: ich finde es schade, die Möglichkeit zu verpassen, jeden Tag 3-4 Stunden Japanisch zu reden. Und meist sind die SILS Kurse auch nur Anfängerkurse, und da ist der intellektuelle Anspruch relativ gering. Da war es mir persönlich lieber auf Japanisch über

Kinderbücher zu reden als auf Englisch zu lernen, wie ich einen Zeitungsartikel schreibe. Aber das war meine persönliche Entscheidung!

Noten

Meistens ist mehr als die Hälfte der Note einfach regelmäßig erscheinen. Der Rest sind Hausaufgaben und Tests. Bei denen gilt natürlich lernen, aber natürlich auch die gefragte Form gut zu respektieren. Wenn Du da nichts all zu große Fehler machst, brauchst Du dir keine Sorgen zu machen. Auf Anwesenheit würde ich jedoch achten: die Note geht ziemlich steil runter, wenn du öfter fehlst. Und es gab auch den einen oder anderen, der mehrere Wochen nicht erschienen war, sodass sein/ihr Visum weggenommen wurde. Es wäre dumm wegen Faulheit früher nach Deutschland zurück zu müssen! Da macht die Uni echt keinen Spaß.

Semester und Ferien

Studiert wird von Ende September bis Mitte Februar, mit 10 Tagen frei über Weihnachten und Neujahr. Dann gibt es erstmal 2 Monate Ferien. Klausuren finden meist in der letzten Woche statt, sodass man seine Ferien völlig frei genießen kann. Angefangen wird dann wieder im April bis Ende Juli. Meine größte Empfehlung ist es, in den Ferien zu reisen. Während des Semesters hast Du vielleicht gerade mal Zeit, einen Abstecher nach Nikkô zu machen.

Wohnen

-Wohnheime: Es gibt drei internationale Wohnheime, sehr nah an der Uni gelegen. Ich habe in eins davon gewohnt: meist hat man sein eigenes Zimmer mit Waschbecken, dann haben manche Zimmer auch ein Klo und auch eine Dusche. Ich persönlich habe Dusche und Küche geteilt. Die Wohnheime sind relativ neu und gut renoviert, dadurch ist die Miete auch etwas teurer: 400-550 Euro. Man kann bei der Bewerbung bestimmen, wieviel man bereit ist zu zahlen, das ist dann auch die einzige Möglichkeit, seine Wohnheimpräferenz zu definieren: man darf nicht entscheiden, in welches man gehen will. Die Drei sind:
- Sôdairyô: Etwas ruhiger und kleiner: nur zwei große Küchen, 50 Studenten, Zimmer mit Toilette. Eine Wärterin, die sich hoffentlich gut um Dich kümmert! Ich hatte dort eine gute Erfahrung.
- Hoshien: größer: Vielleicht um die 200 Studenten? Ein großer Aufenthaltsraum, wo viele Partys stattfinden, wo auch andere Studenten mitmachen können.
- Nishi Waseda: Dusche und Klo im Zimmer, eine Küche pro Etage, auch relativ nett, um die 70 Studenten.

Die Regeln sind sehr strikt: es gibt zwar keine Ausgangsperre, aber man darf niemanden mit ins Zimmer bringen: von uns wurde eine rausgeworfen, weil sie ihren Freund übermachten lassen hat. Ab drei Tagen Abwesenheit muss man auch Bescheid sagen, wo man hinget. Aber wenn man sich an die Regeln hält ist es super angenehm. Man wohnt mit internationalen Studenten. Zwar spricht man leider nur Englisch im Wohnheim, aber man lernt viele neue Länder und Kulturen kennen, findet meist heraus wie viel mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede man teilt.

-Wohnung: Wenn man dann doch alleine Wohnen will, gibt es verschiedene Agenturen, die Ausländer bei der Wohnungssuche unterstützen. Viele bieten auch Pauschalen an, damit man sich nicht um die verschiedenen Gebühren am Anfang kümmern muss. Gas und Internet muss man aber meist selber einrichten, und auch am Umzugstag auch Abmelden, das kann etwas stressig sein. Man wohnt ach meistens etwas außerhalb, aber das kann auch sehr positiv sein: man sieht mehr Natur, ein etwas authentischeres Tokyo, und in der Nähe seiner Uni zu wohnen kann oft deprimierend sein. → man muss sich dann aber einen Teikiken Holen, also eine Monatskarte, die nur für den Weg von

der Uni nach Hause gilt. Praktisch ist es, wenn man über eine große Station wie Ikebukuro fährt, dann kann man nämlich immer wieder umsonst hinfahren. Die Monatskarten sind relativ teuer und nicht von der Uni bezahlt, da gilt natürlich je weiter man wohnt desto teurer wird sie. Und die Rushhour am morgen ist auch nicht Jedermanns Sache...

-Sharehouse: So etwas wie große WGs, auch über Agenturen vermittelt. Da kann man auch etwas zentraler wohnen bei einer nicht all zu hohen Miete. Einige werden auch direkt von der Uni vermittelt, da kannte ich aber niemanden, der dort wohnte.

Stipendien

- Jasso: gibt es zwar als Angebot, aber wir haben es zum Beispiel nicht bekommen. Allein die Waseda entscheidet, wer das kriegt. Viele von den Austauschstudenten hatten das, aber darunter halt nicht die FU. Ich würde mich also nicht darauf verlassen, auch wenn auf deinem Zeugnis 1,0 steht...

-Auslandsbafög: Zahlt Hin- und Rückflug, und soweit ich weiß muss man auch nichts zurückzahlen.

-sonstige: über das DAAD gibt es auch andere Stipendien, da würde ich mich so früh wie möglich darüber informieren!

Arbeit/Minijob

Achte auf jeden Fall bei der Anreise, dass auf deiner Zairyûkâdo die Arbeitsgenehmigung gestempelt wird. Dafür musst Du ein Formular am Flughafen vorzeigen. Wenn sie das dort nicht machen, muss man am anderen Ende der Welt ins Immigrationsbüro (und dort meist lange warten), um dann noch drei Wochen zu warten bis die Verarbeitung fertig ist.

Falls die Stipendien oder die Selbstfinanzierung nicht ausreichen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:
-von der Uni: Die Waseda hat auch einen Fachbereich Germanistik, da wird meistens eine studentische Hilfskraft gebraucht. Das ist dann aber nur ein Mal die Woche. Ansonsten gibt es natürlich auch andere Stellenangebote.

- privater Sprachunterricht: Durch Kontakte, Uni oder auch verschiedene Seiten kann man private 1 zu 1 Sprachkurse/ Konversationsübungen anbieten. Da wird man auch gut bezahlt, meist 2000-3000 Yen die Stunde. Je nach Niveau des Studenten muss man mehr oder weniger vor- und nacharbeiten. Meistens sind das aber nur Gesprächsübungen. Die Seite MySensei ist ganz gut.

- Englischunterricht: In Tokyo gibt es verschiedene private Kindergärten oder Schulen, die nach Englisch Lehrern suchen. Zwar wird meist gefordert, dass man native speaker ist, aber die Anfrage ist so hoch, dass man sehr gute Chancen hat. Man arbeitet ungefähr 10 Stunden die Woche, und wird auch etwas mehr als 2000 Yen bezahlt. Das kann aber auch eine anstrengende Arbeit sein, da würde ich mir schon erst einmal Gedanken darüber machen, ob man nun dafür geschaffen ist.

-Konbini, Restaurantketten usw.: Nicht sehr gut bezahlt, also meist Mindestlohn, aber relativ einfach zu kriegen.

Clubs

An der Waseda gibt es so viele verschiedene Clubs, da verliert man schnell den Überblick. Es gibt im April eine große Club Vorstellungsveranstaltung wo viele auf dem Hauptcampus Stände haben und ihre Clubaktivitäten vorstellen. So etwas gibt es leider nicht im September, aber jedes Jahr wird ein dickes Buch mit einer ausführlichen Clubliste veröffentlicht. Drin steht wie viele Teilnehmer es gibt, ob es Frauen oder Männer sind, ob sie nur von der Waseda kommen oder auch von anderen Unis. Zusätzlich zu der kurzen Beschreibung und der Kontaktdaten wird manchmal angezeigt, ob der Club „Ausländerfreundlich ist“. Das heißt nur, dass Du dort mehr Chancen hast, auf Japaner zu treffen, die sich nicht davor scheuen Englisch zu sprechen. Das heißt aber nicht, dass Clubs, die es nicht angeben Dich nicht akzeptieren werden. Da gilt wieder: ausprobieren, schauen wie die generelle Stimmung ist. Die Clubs werden Dir zwar nie direkt sagen, dass du nicht beitreten darfst, aber Du wirst es bestimmt fühlen, wenn du nicht wirklich willkommen bist. Manche treffen sich einmal die Woche, manche Sportclubs auch mehr. Trinken ist oft nach dem

Treffen angesagt, aber man ist keinesfalls gezwungen, mitzutrinken oder an den Nomikai teilzunehmen.

Zu den Sportdubs vielleicht einen Tipp: wenn Du daran denkst, vielleicht mal eine neue Sportart auszuprobieren, kann es manchmal etwas schwieriger sein. Ich würde darauf achten, ob auch Anfänger willkommen sind. Da Japaner oft seit der Mittelschule Sportdubs beitreten und regelmäßig teilnehmen, ist das Niveau meist sehr hoch. Aber wie immer gilt die goldene Regel des Auslandsjahres: einfach ausprobieren!!!

Reisen

Hier gehe ich etwas über das Waseda Thema hinaus, aber es liegt mir wirklich am Herzen. Erst durch das Reisen konnte ich wirklich Japan entdecken. Von Fahrradtouren von Honshû nach Shikoku über Schnorcheln in Okinawa bis hin zu Campen, mit lokalen Zügen den ganzen Tag fahren und wwoofing in Hokkaidô konnte ich vieles erleben. Ein Jahr in Japan ist nicht nur für Dein Sprachniveau wichtig, aber auch für die Erfahrungen! Also meine Empfehlung ist es, einfach loszufahren, auch alleine, und spontan mal was anderes entdecken als Tokyo. Das sind somit die besten Erinnerungen, die ich von Japan habe.

-Transport: Shinkansen ist natürlich schön und schnell, aber teuer. In den Ferien gibt es den Seishun 18 kippu, der Dir erlaubt, an 5 von dir ausgewählten Tagen unlimitiert mit lokalen JR Linien zu fahren. Im Sommer machen das unglaublich viele junge Japaner, da habe ich tolle Leute kennengelernt. Es ist zwar langsam, aber nicht das Ziel sondern der Weg dahin ist wichtig, nicht wahr ☺ ? Das Ticket kostet 12000 yen, ich hätte bestimmt das dreifache zahlen müssen, hätte ich es nicht gehabt. Und man kann einfach so viel ein und aussteigen, wie man will! Nachtbusse sind auch relativ billig, gemütlich und praktisch: man spart eine Übernachtung und startet sehr (sehr sehr) früh den Tag. Per Anhalter fahren geht auch, da muss man aber mit etwas längeren Wartezeiten rechnen ... manchmal kriegt man aber auch so eine Mitfahrgelegenheit, ohne zu fragen! -Übernachten: sogenannte „Guesthouse“ sind relativ billig (2500-4000Yen). Man ist zwar meist in Gemeinschaftsräumen, aber die Stimmung kann sehr nett sein und man spricht viel Japanisch! Hier gilt aber generell schon die Regel: je größer die Stadt, desto teurer und auch anonymer. Airbnb ist strenger geworden, da findet man mittlerweile nicht mehr so viel. Ansonsten gibt es natürlich auch Hotels, die nicht all zu teure Preise anbieten. Und eine Nacht im Ryôkan muss man schon einmal erlebt haben!

-Tipps: für Wanderer: Kumano Kodô über Neujahr oder Wanderwege an der Tôhoku-Küste. Furano in Hokkaidô ist sehr schön. Kobe hat mir auch unglaublich gefallen von der Atmosphäre. Nagano im Sommer ist sehr angenehm und sehr schön.

Wwoofing (world wide opportunities on organic farms)

Als letztes noch ein kleines Post Scriptum zum Wwoofing. Das war einer meiner besten Erfahrungen. Für die kleine Summe von 5000 yen kann man sich für ein Jahr eine Erlaubnis holen, die Dir ermöglicht, in ganz Japan in vielen verschiedenen Bauernhöfen, Hostels usw. die einen Wert auf „organic“ legen zu arbeiten. Dabei wird man nicht bezahlt, aber man darf dort schlafen und kriegt drei Mahlzeiten am Tag. Gearbeitet wird im Durchschnitt 6 Stunden am Tag 6 Mal die Woche. Die Angebote sind sehr vielfältig. Ich habe zum Beispiel bei einer kleinen Familie in Hokkaidô mitgeholfen: neben des kleinen Feldanbaus hat die Frau Kuchen und Brot verkauft, und der Mann hat als Alleskönner hier und da gearbeitet. Gelebt und gegessen habe ich mit der Familie und bin deshalb für eine kurze Zeit die große Schwester der beiden Kinder geworden. Ich habe nur Japanisch gesprochen und konnte ganz anders ein japanischer Alltag erleben. Und das alles, ohne einen yen auszugeben!! Wenn Du dich nicht davor scheust, etwas schmutzig zu werden und bei verschiedenen Sachen mit anzupacken, würde ich es Dir vom ganzen Herzen empfehlen, das mal auszuprobieren!